



Statement des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

bei der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Demographie-Spiegels Bayern

am 10. Mai 2011 in München

**Demographie-Spiegel Bayern –
ein Blick in die Zukunft per Mausclick**

Es gilt das gesprochene Wort!

Demogra-
phischer
Wandel

„**Demographischer Wandel**“ ist ein Schlagwort geworden, das zunehmend die politische Arbeit bestimmt. Hinter diesem Begriff verbirgt sich ein **riesiger Arbeitsauftrag für Regierung, Verwaltung, Kommunen und Sozialsysteme**. Die **Menschen** im Land werden **älter**; es wird **weniger junge Leute, weniger Kinder** geben. Die Menschen zieht es **verstärkt** aus ländlichen Räumen in die **Städte**.

Wir müssen uns für diese Veränderungen rüsten:

Wo brauchen wir **mehr Kinderbetreuung**?

Wo müssen sich Staat und Gemeinden verstärkt um **ältere Menschen** kümmern?

Wohin müssen **staatliche Fördergelder** fließen, um Gemeinden und Landkreise attraktiv zu erhalten?

Damit wir diese Herausforderungen bewältigen können, brauchen wir **solide Datengrundlagen**.

Zensus 2011

Gestern war der Stichtag des **Zensus 2011**. Rund 1,2 Millionen Menschen in Bayern müssen in den kommenden Tagen Angaben zu Alter und Familienstand, aber auch zu Beruf, Bildungsstand und Migrationshintergrund machen.

Viele Bürgerinnen und Bürger fragen sich, **warum sie so persönliche Informationen von sich preisgeben sollen.**

Der Zensus ist Grundlage für Bevölkerungsvorausrechnungen. Er ist gewissermaßen die „**Inventur**“ **des Bevölkerungsstandes**. Derzeit arbeiten wir mit den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung von 1987, für die neuen Bundesländer sogar von 1981. In anderthalb, zwei Jahren werden wir mit den neuen Ergebnissen des Zensus 2011 völlig **neue** und **stärker regionalisierte Auswertungsmöglichkeiten** bekommen.

Besonders wichtig werden **noch aktuellere Daten zur Altersstruktur** sein und zur **Erwerbstätigkeit**. Auf dieser Grundlage

kann man z. B. **ermitteln**, wo in Bayern mittelfristig **Fachkräfte fehlen** werden.

Durch die Erhebung des Merkmals „**Migrationshintergrund**“ lassen sich künftig noch differenziertere Aussagen zur **Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund** in Bayern treffen; dies ist eine wichtige **Grundlage für die Integrationspolitik**.

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen heute vorstellen, was man aus diesen **Zensus-Daten** machen und wie man sie **für zukunftsweisende Entscheidungen** nutzen kann.

Das **Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung** hat in den vergangenen Jahren sein **Datenangebot** zur **demographischen Entwicklung** kontinuierlich **ausgebaut**.

Seit einigen Jahren gibt es schon die **Bevölkerungsvorausberechnung** für

Bayern, die **Regierungsbezirke** sowie die **Landkreise** und **kreisfreien Städte**. Sie wird jährlich neu berechnet. Aktuell können wir Ihnen die Vorausberechnungen für den Zeitraum 2009 bis 2029 im Internet anbieten.

Seit April 2010 haben wir solche Vorausberechnungen auch für alle bayerischen **Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern**.

Demographie-Spiegel Jetzt ist das **Angebot komplett**. Seit heute gibt es auch den **Demographie-Spiegel** für **Gemeinden unter 5.000 Einwohner**.

Mit **einem Mausklick** können wir jetzt einen **Blick in die Zukunft jeder bayerischen Gemeinde** werfen!

Bevor ich auf die Ergebnisse eingehe, möchte ich Ihnen etwas zur **Methode** dieses Demographie-Spiegels sagen. Es ist **faszinierend**, wie die **Statistik hier vorgeht**.

Bei **ganz kleinen Gemeinden** gibt es **zufällige Schwankungen**, die schnell zu statistischen Effekten führen: Für einen **statistischen „Ausschlag“** genügt der **Wegzug eines einzigen lokalen Arbeitgebers**, der **Zuzug von drei oder vier großen Familien** in kurzer Zeit. Das ist nicht aussagekräftig für eine Bevölkerungsprognose.

Die Statistik behilft sich hier mit **Szenarien**. Es wurden **vier Szenarien** berechnet:

- Wie entwickelt sich die Gemeinde, wenn Geburten- und Sterberaten, Wanderungsbewegungen **konstant** bleiben?
- Wie entwickelt sich die Gemeinde, wenn in Zukunft **mehr Menschen zuziehen**?
- Wie entwickelt sich die Gemeinde, wenn **mehr Menschen abwandern**?
- Und schließlich: Wie entwickelt sich die Gemeinde, wenn es **keine Wanderungsbewegung** gibt, sondern nur **Geburten und Sterbefälle**?

Um eine **seriöse Vorhersage** für diese kleinen Gemeinden zu haben, gehen wir

von **kürzeren Prognosezeiträumen** aus, nämlich **von 12 Jahren**. Dieser Zeitraum ist aber ausreichend lang, um kommunale Entscheidungen vorzubereiten. Es sind immerhin **zwei Wahlperioden**.

Kostenfreier
Download

Die **Datenangebote** zur **demographischen Entwicklung** werden **kostenfrei** zentral auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung bereitgestellt. Sie richten sich an die **bayerischen Bürgermeister**, an die **kommunalen Planer vor Ort**, aber vor allem auch **an Bürger**, die sich für die künftige Entwicklung ihrer Gemeinde interessieren. Die Daten wurden **nutzerfreundlich aufbereitet** und stehen in Form von **individualisierten demographischen Profilen** zum Download bereit.

Ich möchte Ihnen kurz vorstellen, wie der **Demographie-Spiegel** für eine **kleine Gemeinde** aussieht:

Beispiel
Andechs

Wir haben **Andechs als Beispiel** ausgewählt. Lassen Sie uns einen Blick in die

„Zukunftswerkstatt“ der amtlichen Statistik werfen:

Im Jahr **2009** hatte Andechs **3.283 Einwohner**.

Geht man von **konstanten Verhältnissen** aus, dann wird die Einwohnerzahl in Andechs leicht steigen, von 3.300 Personen im Jahr 2012 auf **3.440** im Jahr 2021.

Ein fast schon für ganz Bayern typisches Bild zeigt die Graphik zu den **Veränderungen in den Altersgruppen**: Die Gruppe der 65-Jährigen oder Älteren wird in **Andechs** bis ins Jahr 2021 um rund 30 % zunehmen, während die Zahl der unter 18-Jährigen um fast 9 % zurückgehen wird.

Welchen Nutzen hat nun die Gemeinde Andechs von solchen Daten?

Andechs liegt im Landkreis **Starnberg**. Der Landkreis Starnberg wird einer der Landkreise sein, die **generell mit Bevölkerungszuwachs** in den nächsten 20 Jahren rechnen können.

Das ist für die Gemeinde Andechs **sicherlich positiv**. Dennoch wird sich auch für Andechs **etwas verändern**: Die Einwohner werden in 10 Jahren im **Durchschnitt älter sein als heute**. Es wird **weniger Kinder** und **junge Menschen** geben und dafür **mehr ältere**. **Weniger** Gemeindeglieder als heute werden **Arbeitnehmer** sein.

Worauf muss sich die **Gemeinde einstellen**? Die **Steuerkraft** und letztlich die **Einnahmen** der Gemeinde werden **sinken**, wenn an die Stelle von **Beschäftigten Rentner und Pensionäre** treten. Die Gemeinde Andechs wird mehr **Einrichtungen für Senioren** brauchen und vielleicht weniger Kindergartenplätze. Die Gemeinde wird sich Gedanken machen müssen, wie es mit den **Schulstandorten** in und um Andechs aussehen wird: kurze Wege für die Kinder einerseits – gutes, individuell ansprechendes Bildungsangebot andererseits.

Wenn solche **Entwicklungen frühzeitig erkannt** werden, kann sich die Politik – vor Ort und überörtlich – darauf einstellen und **rechtzeitig handeln**.

Beispiel
Fichtelberg

Ein **anderes Beispiel**, das uns Politiker **alarmiert**: Sehen wir uns die Daten für **Fichtelberg** im Landkreis Bayreuth an.

Fichtelberg hatte **2009 1.938 Einwohner**.

Bis **2021** wird Fichtelberg im **günstigsten Fall** etwa **1.720 Einwohner** haben.

Berücksichtigt man noch Zuzüge und **Abwanderungen**, dann sehen diese Zahlen noch düsterer aus. Die Einwohnerzahl kann dann **bis auf 1.610 sinken**.

Am stärksten wird der **Schwund bei den jungen Leuten** sein: Im Vergleich zu heute wird der Anteil der unter 18-Jährigen **um fast 1/3 zurückgehen**.

Hier muss die **Politik handeln**.

Für die **Bayerische Staatsregierung** ist der **demographische Wandel** in Bayern

insgesamt eine der **großen Herausforderungen** für die nächsten Jahre.

Entwicklungen
in Bayern

Die **Bevölkerung in Bayern** wird zwar in den nächsten **20 Jahren in etwa gleich hoch** bleiben; aber sie wird sich **anders zusammensetzen**. Der **Altersschnitt** wird **steigen**. Die 60 bis 65-Jährigen werden die **stärkste Gruppe** sein – heute sind das die etwa 45-Jährigen.

Und: die Menschen werden sich **regional anders verteilen**. Das haben wir gerade am **Beispiel Fichtelberg** gesehen. Wir werden starken **Zuwachs** im Bereich der **Großstädte München, Nürnberg und Augsburg** haben und **zum Teil starken Schwund im Norden und Osten**. Die Ursache dafür liegt in erster Linie darin, dass die **Menschen aus ländlichen Gebieten in die Ballungszentren** ziehen.

Kabinetts-
ausschuss

Hier muss die **Politik gegensteuern**.
Mit diesem Thema befasst sich seit einigen Monaten ein **Kabinettsausschuss** unter

der Leitung von Ministerpräsident Seehofer. Auch ich gehöre diesem Gremium an.

Fest steht: Wir müssen **im ländlichen Bereich „Haltepunkte“ für die Menschen** setzen, damit diese Gegenden attraktiv bleiben – gerade für **junge Leute und Familien**. Wir müssen die **Ansiedlung von Arbeitsplätzen** unterstützen, **beste Infrastruktur** gewährleisten – von der Straße über den Regionalbus bis zur Datenautobahn – und ein **attraktives Wohnumfeld** bieten. Wir müssen Möglichkeiten finden, damit **kommunale Einrichtungen** auf dem Land trotz Bevölkerungsrückgang **leistungsfähig und finanzierbar** bleiben.

Schlussworte Wir werden die **Zukunft gestalten**.

Der Blick in die „**Zukunftswerkstatt**“ der **Demographen** beim **Statistischen Landesamt** hilft uns dabei.